

Herausgeber → Deutsche AIDS-Hilfe e. V.
Wilhelmstraße 138 | 10963 Berlin
Internet → www.aidshilfe.de
E-Mail → dah@aidshilfe.de
2009 | Bestellnummer → 046003

Konzept und Text → Armin Schafberger,
Marianne Rademacher
Bearbeitung → Holger Sweers
Gestaltung → Paul Bieri | dia* | Berlin
Druck → Druckerei Conrad
Oranienburger Str. 172 | 13437 Berlin

DAH-Spendenkonto → Nr. 220 220 220
Berliner Sparkasse | BLZ 100 500 00
Die DAH ist als gemeinnützig und
besonders förderungswürdig anerkannt.
Spenden und Fördermitgliedschafts-
beiträge sind daher steuerabzugsfähig.

SCHWANGER ZUM HIV- TEST?

info+



INFORMATIONEN FÜR SCHWANGERE FRAUEN
FEBRUAR 2009

WARUM SIND BERATUNG UND HIV-TEST FÜR SCHWANGERE WICHTIG?

In Deutschland sind zwar nur wenige Schwangere HIV-infiziert, aber trotzdem kommt es vor, dass Frauen HIV haben und nichts davon wissen. Sie können das Virus dann in der Schwangerschaft, bei der Geburt und beim Stillen auf ihr Kind übertragen. Wird eine HIV-Infektion dagegen rechtzeitig festgestellt, kann das Kind durch bestimmte Maßnahmen fast immer vor einer Ansteckung geschützt werden. Außerdem kann man dann die Gesundheit der Mutter besser unterstützen.

Aus diesem Grund empfehlen wir allen schwangeren Frauen, sich zum HIV-Test beraten zu lassen. Der Berater oder die Beraterin soll Ihnen die nötigen Informationen geben, Ihre Fragen beantworten und mögliche Bedenken und Ängste besprechen, damit Sie Ihre eigene Entscheidung für oder gegen den Test treffen können.

MUSS ICH MICH TESTEN LASSEN?

Nein. Nach den „Mutterschafts-Richtlinien“ des Bundesausschusses der Ärzte und Krankenkassen soll allen schwangeren Frauen ein HIV-Antikörpertest empfohlen werden. Das heißt: Sie haben Anspruch auf eine ausführliche Beratung und den Test, aber auch das Recht, den Test abzulehnen.

WO KANN ICH MICH BERATEN UND TESTEN LASSEN?

Wir empfehlen Ihnen, sich von Spezialistinnen und Spezialisten beraten zu lassen, die mit allen Details des Themas HIV und Schwangerschaft vertraut sind. Das können z. B. Mitarbeiter/innen von örtlichen Aidshilfen, Gesundheitsämtern oder Beratungsstellen der pro familia sein. Ihren Namen müssen Sie dabei nicht nennen, und niemand sonst erfährt, warum Sie zur Beratung gehen. Auch Hebammen und Ärztinnen oder Ärzte, die auf HIV spezialisiert sind, nehmen sich gerne Zeit für eine ausführliche Beratung zum HIV-Test – sie unterliegen ebenfalls der Schweigepflicht und erzählen niemandem davon.

Wo Sie sich in Ihrer Region am besten beraten und testen lassen können, erfahren Sie bei einer Aidshilfe in Ihrer Nähe (Adressen und Telefonnummern unter www.aidshilfe.de). Dort kann man Ihnen auch Adressen von Dolmetscherinnen und Dolmetschern und von weiteren Beratungsstellen nennen.

WIE TEUER IST DER TEST?

Das örtliche Gesundheitsamt und einige Aidshilfen bieten den HIV-Test kostenlos oder gegen eine geringe Gebühr (ca. 10–15 Euro) an. Der Vorteil ist, dass er hier anonym erfolgt, also ohne Namensnennung. Testen lassen können Sie sich auch in einer Arztpraxis oder bei einer Hebamme – im Rahmen der Schwangerschaftsvorsorge ist das kostenlos.

WAS SOLLTE ICH VOR DEM TEST BEDENKEN?

Die Beratung und der HIV-Test bieten Ihnen die Chance, sich über HIV, die Schutzmöglichkeiten und die Behandlung zu informieren. Falls bei Ihnen eine Infektion festgestellt wird, können Sie gezielt etwas für Ihre Gesundheit tun und Ihr Kind vor einer Ansteckung schützen. Der Test, das Warten aufs Ergebnis

und natürlich besonders das Wissen um eine HIV-Infektion können aber auch belastend sein. Hinzu kommt, dass man mit Nachteilen rechnen muss, wenn man HIV-infiziert ist. Wichtig ist, dass Sie sich von niemandem unter Druck setzen lassen. Wenn Sie nach dem ersten Gespräch noch unsicher sind, sollten Sie einen neuen Termin vereinbaren.

WIE LÄUFT DER TEST AB, UND WIE ERFAHRE ICH DAS ERGEBNIS?

Für den HIV-Antikörpertest wird Ihnen eine kleine Menge Blut abgenommen und im Labor untersucht. Das Ergebnis bekommen Sie dann in einem persönlichen Gespräch mitgeteilt – in der Regel nach etwa einer Woche, bei einem Schnelltest schon nach wenigen Minuten.

WAS BEDEUTET DAS TESTERGEBNIS?

Werden keine Antikörper = körpereigene Abwehrstoffe gegen HIV im Blut gefunden und liegt die letzte Situation mit einem Ansteckungsrisiko mindestens drei Monate zurück (so lange kann es manchmal dauern, bis sich Antikörper nachweisen lassen), teilt man Ihnen das Ergebnis „HIV-Test negativ“ mit. Das bedeutet, dass Sie nicht HIV-infiziert sind, aber nicht, dass Sie vor einer Infektion geschützt sind.

„HIV-Test positiv“ bedeutet, dass man Antikörper gegen HIV nachgewiesen hat. Das heißt, dass man das Virus auf andere übertragen kann, aber nicht, dass man Aids hat oder Aids bekommt. Mit Medikamenten gegen HIV kann man das Virus viele Jahre und Jahrzehnte in Schach halten und Aids verhindern. Außerdem kann man mit diesen Medikamenten und anderen Maßnahmen verhindern, dass sich das Baby im Mutterleib oder bei und nach der Geburt mit HIV ansteckt.

ERFÄHRT SONST NOCH JEMAND VOM TEST?

Nein. Für die Statistik werden positive Testergebnisse zwar an eine zentrale Stelle gemeldet, aber ohne Namensnennung. Auch Ärztinnen und Ärzte, Praxispersonal, Mitarbeiter/innen von Gesundheitsämtern, Aidshilfen und Beratungsstellen oder Dolmetscher/innen haben eine Schweigepflicht. Im Mutterpass wird nur die Beratung zum HIV-Test dokumentiert, nicht die Durchführung und das Ergebnis der Untersuchung.

WELCHE UNTERSUCHUNGEN SIND NOCH WICHTIG FÜR MICH?

Die Mutterschaftsrichtlinien schreiben für alle Schwangeren bestimmte Untersuchungen vor, die von den Krankenkassen bezahlt werden. Bei Schwangeren mit HIV und bei Risikoschwangerschaften kann es sein, dass der Arzt oder die Ärztin zusätzliche Untersuchungen empfiehlt oder die Untersuchungen in kürzeren Abständen erfolgen. Auch die dadurch entstehenden Kosten übernimmt die Krankenversicherung.